

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

VII. Wie Bergaminus mit einer seiner neuwen historien den Apt vob
Brüningen/Herzn Caneschala/seiner Geitzigkeit sticht.

urn:nbn:de:bsz:31-101119

Wie Bergaminus mit einer seiner neuwen Historien den Apt von Brünningen/ Herrn
Eaneschala/ seiner Geizigkeit
sticht.

A die Königin sampt ihrer Gesellschaft der History Emilie gnugsam gelachen/ hub Philostratus auch an / von geizigkeit der Geistlichen eine Fabel zu sagen : Ir edlen züchtigen Frawen/ der schlechte e nseltrige Mann mit rechter warheit den Inquisitor vnd falschen Mönch seiner geizigkeit züchtig straffet/ besondern darin/ daß sie den Armen geben/ welches billicher den Schweinen zugehöret. Dieses Mönchs geiz auch mich zeucht/ euch von eim zusagen/ genante Eaneschala / der sich vnter dem Adel nicht der vnedelste daucht / in dem aber ein böse geizigkeit erschiene / der auch durch ein züchtiges straffen eines andern gestraffer vnd gestochen ward. Nach dem ich mein allerliebsten Frawen vernommen / wie Herr Eaneschala das Stück grossen beystande all sein tag gethan hat/ Der war für den auffrichtigsten Mann gehalten / der von Keyser Friederichs des andern zeiten bißher im Keyserthumb je gewesen war / der ihm einmal fürgenommen / ein grosses Fest vnd Freude in seiner Statt Bern zu machen/ vnd darauff viel Herren vnd Knechte lude. Im dem er sich eilends/ was die Ursach/ in mir nit wissend/ eines andern bedacht / vnd ihn fast gerewen ward / sich gang vor dem/ das er angefangen/ sohe/ vnd die Personen/ die im nun zu Gast kommen/ er mit einem kleinen versah/ vnd bald vrlaub gabe. Da sohe jeder.

D iiii man

Der newen Zeitung!

man zu hauff/aufgenommen einer / der war genant
Bergaminus/in allen Landen ein schneller guter Bed-
ner berühmt/der ihm gedacht hatt/das ein solches ohne
seinen grossen nutz nicht vergangen solte seyn / Aber
niemand name sich seines handels an / de mit er doch
mit seinem fürsprechen hette mög:n Geldt verdien/
des mocht er die länge nicht zehren bey dem Wirtz of n
Pfandt/dann Hercane / zu dem er sich viel guts versa-
he/hatt ihn auch verlassen/darumb finger an auff seine
köstliche Kleider / welche er von grossen Herrn em-
pfangen / zu zehren / dann der Wirtz wolte j in nicht
mehr borgen. Da er nun schier auch den dritten Rock
verzehrt hatt/nam er ihm für / ehe er hinweg zöhe / ein-
mal noch zu dem Hercane zu gehen/das thete er / vnd
kame zu ihm vnter dem Essen mit ganz trawrigem Ge-
müth vnd Angesicht / Da fraget ihn Hercane spöte-
lich : Bergamine was bedeu das / das du also trawrig
bist/weistu nichts neues : Der bedacht sich bald vnd
sprach : Herr als euch wol wissend ist/retz P imaso ein
Hochgelehrter Mann in der Grammatica war/vnd des
seinen ein grosser Versetzer in seinen nöhten/im dasselbig
mehr Ehr dann seine Grammatica zu manchemalen
bracht. Nun sich einmal begabe / das er gen Paris kam/
in eines armen Mannes aestalt / als er dann mel rer-
theil war / dann sein grosse kunst jederman klein achtet/
besonder die Reichen / vnter welchen auch war der Apt
von Grünigen / der reichste Prelat in der Christen-
heit / aufgenommen der Papst / von dem ich grosses
wunder seiner herrligkeit halben hab hören sagen/beson-
der mit herrlichem vnd mächtigem Hoff halten/also/das
auch niemandt zu ihm kam / der an seinem Hoff essen
vnd

vnd trincken begert / daß ein solches dem Begerer
 nicht gegeben ward/vnnd das besonder / wenn er zu
 Tische saß. Das ward dem kunstreichen Primaso zu
 wissen gethan / wie der Apt von Grüningen also ein
 mildter herzlicher Mann wer/der ihm selbst freude nam/
 ihm gedacht solche Herzigkeit des Apis zu sehen / nach
 des Apis Hauß vnd Hoff fraget/das im auff sechs Mei-
 len von Paris gewiesen ward / das der arm Primaso
 biß auff Mittagszeit zu essen wol erreichen meynet/ sich
 auff den Weg rüstet : vnd nahm zu ihm auff ein Vor-
 sorg drey Brodt/ob sichs begeh/das er nicht zu essen her-
 te/das er doch mit dem Seinen versehen were. Dieselbi-
 gen drey Brodt in Busen schobe / zu Paris außgien-
 ge / vnnd gute Zeit vor Essens came da der Apt woh-
 net / da er in einen seiner köstlichen Pallast eingienge/
 die Tisch vnnd Tafeln all zu essen bereyt fandt / desselbi-
 gen gleichen die Küchen mit aller Speiß versehen war/
 darbey si in wolgedachte/der Apt der herrlichste Mann
 der welt seyn solte / vnnd aller seiner Herzigkeit wahr-
 nam. In dem der Saalmeister das Wasser zu den
 Händen zunehmen gebotte/nach dem zu Tische saß/vn-
 ohn alles gefehrde Primaso gegen der Kammerthür/
 durch die der Apt zu Tische gehen solt/gesetzt ward. Nun
 war in des Apis Hoff ein solche Gewonheit / wiewol je-
 derman zu Tische gessen war / so gabe man doch weder
 Wein noch Brodt auff keinen Tisch / also lange biß der
 Apt zu Tische sasse. Da nun jederman zu Tische gese-
 sen war/man dem Apt zu wissen thät / wann ihm liebet/
 er auß gehen möcht. Dem Apt seine kammerthür geöff-
 net war/vnnd da er darunter came / der erste Mann
 der ihm zu Gesicht came/das war Primaso / der genug
 D v schänd.

Der neuen Zeitung/

schändlich in seinen Kleidern zu Tische saß / den der
 Ayt umb seiner Küftung / in dem ersten ansehen nicht
 e kannt. Da der Ayt den guten Primaso zerrissen zu
 Tische sitzen sahe / ihm ein böser Gedanke einfiele / zu ihm
 selber sprach: Nun sehe einer an / wem ich das meine zu
 essen gebe vnd mit mir zu tische setze / wider zu rücke in die
 Kammer gieng / die zuschließen hiesse / vnd die bey ihm
 waren / fraget / wer z er zerrissene Lotterbube were / ob
 den jemandt kenne? Des ihm zu antwort ward / wie
 sein niemands kuntschafft hette. Der gut Primaso/
 der da grossen Hunger hett / als der desselbigen Mor-
 gens von ferren kommen war / vnd lange zu fassen nit
 gewöhret hett / vnd den Ayt zu tische nicht kommen sa-
 he / seiner Brod eins auß dem Bussem zog / das er von
 heimat außgetragen / ett / anhub zu essen. Da nun der
 Ayt eine gute weile in der Kammer gestanden war / ei-
 nem seiner Diener gebot zu sehen / ob der zerrissene Bu-
 be hinweg gangen were / der ihm zu antwort brachte / vnd
 sprach: Herr er sitzt noch zu Tische / vñ isset trocken Brod /
 das er mit ihm solt herbracht haben. Da esse er nur von
 seinem / e es vnseren sol er auff diesen Tag nit versuchen /
 sprach der Ayt. Er hett gewolt / das er von ihm selbst hin-
 weg gangen were / darumb er zu Tische zu gehen verzoge /
 d. nn in hin weg zu jagen nicht wol anstunde. Da nun
 Primaso das eine Brod gegessen hatte / vnd den Ayt
 nicht kommen sah / nach dem andern Brodt in den Bu-
 sem grieff / das dem Ayt gesagt ward / der von neuwen
 hette befehen lassen / ob Primaso hintweg were. Da er
 nun das ander Brodt auch gessen hette / vnd den Ayt
 nicht kommen sahe / das dritte Brodt zu seinen Händen
 nahm / das auch dem Ayt zu wissen came. Der gedachte
 bey

bey ihm so
 sein tag
 erübt hett
 deren rüdt
 führt / da
 Nachen /
 mit gelüb
 manchma
 donck zu
 heungen
 nicht w
 so gelüb
 was ge
 fargen
 Zuhant
 wer er d
 vnd for
 er zu P
 ten sam
 bare Ver
 so er geh
 mase zu
 mit Gab
 Ayt die
 liche St
 ihm /
 bey die
 rih / dar
 Mann /
 Primaso
 mit wol

ben ihm selbst/vnd sprach. Was neues dings auff die-
 sen tag mag diß seyn / das mir mein Gemüth also be-
 trübrt/ vnd mich wider diesen Armen in Geizigkeit/
 deren tödtlich Feind ich alle mein tag gewesen bin / ver-
 führet / das meine hab ich einem jeglichen Armen vnnnd
 Reichen/wer d s begert hat/der Geizigkeit zu leynd/gerne
 mitgerheilt/Auch Spielern / Zuben vnd Naslern zu
 manchemahlen/vnd mir nie als jezunde / solche böse ge-
 dancken zufielen / als vmb des Armen willen / auff dem
 heutigen tag. Fürwahr du böse Geizigkeit/ du solt mich
 nicht vmb sonst/oder vmb eines armen Mannes willen/
 so gehling:in angesprungen haben / sü war das soll er
 was größers Geschäfte seyn / daß er mich also einen
 kargen Mann schäzet / vnnnd ihm das mein vergünne.
 Zuhand nach solchen seinen Gedancken fragen lieh/
 wer er doch were ? Da sandt er daß es Primaso ware/
 vnd kommen allein seine Herzlichkeit zu sehen / nach dem
 er zu Paris vernommen / den der Apt vor langen zei-
 ten sampt seiner Kunst erkannt / vnd durch manche Er-
 bare Personen vernommen hette / darumb sich dessen/
 so er gethan/sehr schämet/williglich bereydt war / Pri-
 maso zu ehren /ihn aller Schmachheit ergehen/vnd ihm
 mit Gab widerkehren. Da man nun gessen hette / der
 Apt Primaso verschuff nach seiner Würdigkeit herr-
 liche Kleyder zu bringen / Koffz vnnnd Geldt gabe er
 ihme / sprach : Zureiten/oder bey mir zu bleiben stehet
 bey dir. Da dancket ihm Primaso/ritte wider gen Pa-
 ris / darvon er vor gangen war. Hercane ein weiser
 Mann / verstunde wol / was Bergaminus mit dem
 Primaso meynete/vnnnd sprach : Bergamine / du hast
 mir wol genug deine Meynung vnnnd Noth zuver-
 stehen

Der neuen Zeitung/

sehen vnd zu erkennen geben / darbey deine Tugend
vnd meine Geizigkeit / darvon fürwar mein Bemühe
nie mehr betrübt werde/ dann jezunder mir angezeigt/
Aber ich solcher bösen Vntugend ihren weg öffnen / vnd
als sie vnwürdig ist / von mir gehen lassen. Zu handt er
Bergamino den Wirth hi se bezahlen / vnd löset ihm
seine Kleider wider / Das waren die drey Brodt / die
Primaso an des Apis Tische gessen hette / Nach dem
ihn herrlich mit einem köstlichen Kleide begabet / dar-
zu mit Golde/ Seldt vnd Harnisch / ritterlich von ihm
weisef.

VIII.

Wilhelm Vorsiere mit etlichen züchtigen Wor-
ten/ Herren Erminio Grimaldi von Ge-
nua seiner Geizigkeit sticht vnd
straffer.

Auff den Geiz saget Frauw Laureta auch
der gleichen eine kurze History : Es wohner in
der Statt Genua ein Edelmann / genant Er-
minio Grimaldi / d. r. da / nach dem jederman mey-
net vnd glaubet / an Geldt / Gütern vnd Erb. der
reichste Mann in Italia wer / also war er auch ob allen
der Geizigst/ daß seines gleichen nicht bald in der Welt
war / Nicht allein ander Leute zu ehren er den Sackel eng
hielte / sondern in allen dingen / die auch zu seinem eige-
nen Leibe gehörten. Darumb er sich nicht Adeltich kley-
det / nicht esse vnd trancke nach notturfft / derhalben er
seinen Zunamen Grimal / verlohre / vnd von jederman
de geizige Erminio geheissen ward. Nun sich begabe
in der zeit / diem. il er stäts ein / eget / vnd nichts außgabe /